Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 86. Donnerstag den 11 April 1895. XIII. Jahrg.

Politische Tagesschau.

Wenn sonst im Reichstage bei Eröffnung oder Schluß der Session ein Hoch auf den Kaiser ausgebracht wurde, entfernten sich vorher die Sozialdemokraten aus dem Sitzungssaale. Am 6. Dezember folgten sie bekanntlich diesem Brauche nicht. Sie blieben während des Hochrufs schweigend sitzen; sie haben nachträglich erklärt, sie wären von der Ausbringung des Hochs überrascht worden und nur deshalb hätten sie nicht vorher in üblicher Weise den Saal verlassen. Man muß ihnen das ja glauben, eigenthümlich ist es aber doch, daß ihr Demonstrations-Verhalten ein halbes Jahr vorher durch ihren jetzigen Gesinnungsgenossen, den früheren freisinnigen Abgeordneten Harmening angekündigt worden ist und zwar im „Juni-Heft der Neuen Deutschen Rundschau Freie Bühne". Als am Schluß der letzten Reichstagssession vor dem Kaiserhoch die Sozialdemokraten aus dem Saale gingen, rief ihnen der antisemitische Abgeordnete Liebermann von Sonnenberg im Hinblick auf die Mitwirkung der Sozialdemokraten an den Handelsverträgen nach: „Die Stützen der Regierung verlassen das Lokal". Dazu bemerkte Harmening in der zitirten Rundschau: „Für das Beginnen, die bisherige Solennität des Reichstagsschlusses mit einem Witze einzuleiten, würde es übrigens ein wirkensvoller Dämpfer sein, wenn die Sozialdemokraten, eingedenk, daß dem Herkommen nach „Stützen der Regierung" sich schon etwas erlauben dürfen, ein Hoch auf „die internationale, revolutionäre, befreiende Sozialdemokratie" erschallen ließen. Wer weiß, was noch geschehen kann! Wenn die äußerste Linke im Parlament immer weiter an Zahl zunimmt, so ist der Zeitpunkt unausbleiblich, wo ein seit Jahrzehnten beobachteter Brauch der Majorität einen peinlichen Eindruck macht." Die Ankündigung ist ja keine direkte, immerhin ergiebt sich aber soviel daraus, daß in den führenden Kreisen der Sozialdemokratie die Frage einer Aenderung des Verhaltens der Sozialdemokraten monarchischen Kundgebungen gegenüber erwogen worden ist.

In einer Besprechung der Umsturzvorlage kommen die „Hamb. Nachr." zu folgendem Schluß: Faßt man dies alles zusammen, so kann man sich allerdings der Erkenntniß nicht verschließen, daß sich die Vorlage zur Bekämpfung der Umsturzgefahr unter den Händen der Kommission zu einer Vorlage zur Förderung der klerikal-reaktionären Bestrebungen entwickelt hat. Ob die Regierung versuchen wird, im Plenum eine Rückbildung zu versuchen, muß man abwarten. Zum mindesten möchten wir bis auf weiteres bezweifeln, daß sie den Fehler begehen könnte, das Gesetz in der Gestalt, wie es aus der Kommission hervorgegangen ist, anzunehmen.

Von verläßlicher Seite wird dem „Volk" versichert, daß die maßgebenden Konservativen mit den Angriffen des Grafen Mirbach gegen das allgemeine Wahlrecht nicht einverstanden sind.

Im Reichstagswahlkreise Eisenach hat, wie schon gemeldet wurde, eine Stichwahl zwischen dem Kandidaten der freisinnigen Volkspartei Casselmann, dem bisherigen Vertreter des Wahlkreises, und dem Kandidaten des Bundes der Landwirthe Rösicke stattzufinden. Ein Vergleich mit der Wahl vom 15. Juni 1893 ergiebt, daß die Freisinnigen ca. 1000, die Nationalliberalen nicht weniger als 3400 Stimmen verloren haben. Sie sanken von 5328 auf 1925 Stimmen. Dafür wuchsen die Antisemiten um 1000, die Sozialdemokraten um 400 Stimmen. Den Vogel schoß aber der Bund der Landwirthe ab, der zum ersten Mal einen Kandidaten aufgestellt hatte und 2962 Stimmen aufbrachte.

Der „Börsenztg." wird aus Wien gemeldet, die österreichische Regierung beabsichtige, sich mit der deutschen in Verbindung zu setzen behufs Einberufung eines Kongresses aller Zucker produzirenden Staaten Europas. Der Kongreß solle versuchen, den Rübenbau und die Frage der Zuckerprämien gemeinsam zu regeln.

Die Boulangisten beginnen eine planmäßige Wühlerei zu dem Zwecke, die Massen gegen Deutschland chauvinistisch zu erregen. Eine Versammlung, deren Redner Millevoye war, beschloß, in allen Pariser Stadtbezirken Versammlungen zu veranstalten, in denen ein Massenaufzug für den Tag der Kieler Feier vorbereitet werden soll. Ein Elsässer fügte den Antrag hinzu, an diesem Tage die Straßburger Bildsäule im Konkordienplatz mit schwarzem Flor zu umhüllen.

Laut Meldungen aus Petersburg habe der Zar die Demission des Ministers des Innern Durnowo bereits angenommen. Die Ernennung des Grafen Schuwalow, des gegenwärtigen Gouverneurs von Polen, zum Nachfolger Durnowos stehe unmittelbar bevor.

Aus Hiroshima wird berichtet: Unter den Truppen auf den Pescadores-Inseln herrscht die Cholera. Es sind 400 Erkrankungen und 100 Todesfälle festgestellt. — Die Friedensbedingungen Japans sind Lihung-Tschang mitgetheilt worden. Sie sollen folgende sein: Unabhängigkeit Koreas, Abtretung der Insel Formosa und der Halbinsel Liang-tao, Zahlung einer Kriegsentschädigung und weitere Oeffnung Chinas für den Weltverkehr. — Aus Hongkonk wird den „Times" gemeldet: Die Chinesen auf Formosa sind gegen die Regierung aufgebracht; sie deuten den Ausschluß Formosas von dem Waffenstillstande dahin, daß sie von den Behörden in Peking verlassen sind. Nach allgemeiner Ansicht würden die Japaner nach kurzem Widerstande wohl aufgenommen werden. — Der auswärtige Handel ruht völlig. — Die Cholera breitet sich noch aus. Erkrankungen werden aus mehreren Häfen gemeldet.

Der Madagaskar-Feldzug gestaltet sich für Frankreich recht kostspielig. Der „Köln. Ztg." zufolge wird die französische Regierung sich genöthigt sehen, für die Expedition nach Madagaskar einen Nachtragskredit zu verlangen, da die bewilligte Summe von 65 Millionen schon vor Beginn des Feldzugs größtentheils verbraucht sein werde. Es handle sich vor allem darum, eine Anzahl wichtiger Anschaffungen zu machen, die man aus Sparsamkeit vermeiden wollte, die sich jedoch als unerläßlich erweisen. U. a. müssen noch 2000 Zelte fertiggestellt werden, da sonst der größte Theil der Expeditionstruppen ohne jedes Obdach lagern müßte, was bei dem Fieberklima Madagaskars verhängnißvolle Folgen haben könnte.

Die „Times" meldet aus Santiago: Chile und Argentinien kaufen große Kriegsvorräthe. Argentinien wünsche dringend den Krieg zur Vermeidung innerer Wirren. Es herrscht allgemein das Gefühl großer Unsicherheit.

Nach amtlichen Depeschen aus Havannah werden die Banden der Aufständischen von den spanischen Truppen verfolgt. General Salcedo schlug eine größere Truppe derselben bei Holguin und brachte ihnen zahlreiche Verluste an Todten und Verwundeten bei. Die Erhebung ist immer noch auf die Ostprovinz beschränkt. Eine Anzahl Aufständischer wurde gefangen genommen und wird nach Cadix gebracht werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. April 1895.

— Se. Majestät der Kaiser konferirte gestern Nachmittag mit dem Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe in dessen Palais und unternahm dann einen Spazierritt. Abends wohnten der Kaiser und die Kaiserin dem Konzerte in der Philharmonie bei. Heute früh machten der Kaiser und die Kaiserin den gewohnten gemeinsamen Spaziergang im Thiergarten. Ins königliche Schloß zurückgekehrt, hörte der Kaiser von 10 Uhr ab den Vortrag des Ministers des königlichen Hauses, v Wedel-Piesdorf, arbeitete sodann längere Zeit mit dem Chef des Militärkabinets von Hahnke und nahm später militärische Meldungen entgegen.

— Durch Allerhöchste Kabinetsordre ist der von dem Prinz-Regenten von Bayern zur Verfügung gestellte Oberst, Freiherr Fuchs von Bimbach und Dornheim, à la suite des 1. Fuß-Artillerie-Regiments (Bothmer), kommandirt zur preußischen Artillerie-Prüfungskommission, zum Präses dieser Kommission ernannt.

— Ihre Durchlaucht die Prinzessin Josephine von Hohenzollern, Gemahlin des Prinzen Karl Anton von Hohenzollern-Sigmaringen, wurde am Montag in Potsdam von einem Mädchen glücklich entbunden. Mutter und Kind befinden sich den Umständen nach wohl.

— Das Programm für die Eröffnung des Nordostseekanals hat abermals eine Aenderung erfahren: Die für die Durchfahrt des Kanals bestimmten Schiffe werden sich am Abend nach dem in Hamburg stattfindenden Feste sogleich in Bewegung setzen und die Elbe hinabdampfen; gegen 3 Uhr Morgens treffen die Dampfer vor dem Kanal ein und dampfen unverzüglich hinein. Die kaiserliche Yacht „Hohenzollern" und das Yachtgeschwader passiren den Kanal, ohne geschleußt zu werden; alle übrigen Schiffe laufen in den Kanal ein, nachdem die Schleusen geschlossen sind und werden hindurchgeschleußt. Sämmtliche Schiffe werden, da die Fahrt durch den Kanal ohne Aufenthalt stattfindet, Nachmittags in Kiel eintreffen. Diese Aenderung ist getroffen worden, weil sich nachträglich herausgestellt hat, daß das Festlegen so vieler Dampfer bei Rendsburg oder in den Eiderseen Schwierigkeiten bereiten könnte. — Weiter wird berichtet, die von der Provinz Schleswig-Holstein resp. der Stadt

---

Magelone.

Roman von B. von der Lanken.

(Nachdruck verboten.)

(4. Fortsetzung.)

Jetzt stand er, einen rothbraunen Mantel malerisch um die Schultern geworfen, einen spitzen, breitrandigen Banditenhut verwegen aufs Haupt gedrückt, an einer Kouliffe und ließ seine Blicke prüfend über die Gruppen der mitwirkenden Frauen- und Mädchengestalten gleiten; auf einem Ballen zusammengerollter Teppiche saß Frau von Gallach, eine entzückende Desdemona, an deren hohe, anmuthvolle Gestalt sich in weichem, schweren Faltenwurf das kirschrothe Atlaskleid schmiegte; sie plauderte mit der Baronin Merzan, die das Kostüm der Welserin trug; das Schnebbenhäubchen, vielleicht nicht streng historisch, und die breite Halskrause bildeten die richtige Folie für das feine, edelgeschnittene Gesicht mit dem lieblichen Lächeln; seitwärts von Beiden hatte sich ein Kranz jugendfrischer Mädchen zusammengefunden. Die hübscheste von Allen, Komtesse Dina Bornfeld, als Mohnblume. Herr von Preuß schüttelte den Kopf, denn sie, die seine Blicke suchten, befand sich nicht unter denselben, und ihr glich doch keine; keine besaß jenen undefinirbaren Reiz der persönlichen Erscheinung, jene Anmuth der Bewegungen, die Magelone auszeichneten.

Da traf ein lustiges Lachen sein Ohr, und sich umsehend gewahrte er die, mit der sich seine Gedanken soebend beschäftigt — Magelone Dyrfurt. Sie war als Schmetterling gekleidet; auf den duftigen, weißen Kreppwolken des kurzen Rockes, auf den Schultern, in den hochgenestelten goldblonden Locken wiegten sich schillernde Falter; bewegliche Schwingen waren auf dem Rücken befestigt, in den Händen trug sie an blumenumwundenem Stabe ein Schmetterlingsnetz von Silberfäden, um den reizenden, entblößten Hals schlang sich eine Schnur Perlen, schmale Goldreifen zierten die zarten, feingeformten Arme.

Gaston's Augen leuchteten.

„Ach, mademoiselle le postillon!" rief er, sie mit unverhohlener Bewunderung betrachtend, „wie viel Herzen werden Sie heute Abend in diesem Silbernetz einfangen? Eins ist schon darin," setzte er etwas leiser hinzu. Magelone erröthete und wußte nicht recht, was sie antworten sollte. In diesem Moment trat Rolf zu den Beiden. Wie erlöst athmete das Mädchen bei seinem Anblick auf, ging ihm entgegen und streckte die Hand nach ihm aus.

„Da bist Du ja, Rolf" — und „bitte, bleibe bei mir," setzte sie leiser hinzu.

Seine Augen suchten unwillkürlich Gaston, während er Magelonen's kleine Hand auf seinen Arm legte.

Der Baron lehnte ruhig wie bisher an der Kouliffe und zog spielend die Enden des langen, schwarzen Schnurrbarts durch die feinen, weißen Finger. Ohne ihn anzureden, führte Herr von Velten, sie in ein Gespräch ziehend, seine Kousine weiter.

Die Aufführungen verliefen in allen Einzelheiten glänzend; vieles mußte wiederholt werden; eine Gruppe der „Fleurs animées," in der Magelone als „Schmetterling" figurirte, trug den Sieg über alle anderen Bilder davon.

Nach dem Souper begann der Ball. Der erste Ball für Lona! Wie ihr das Herz klopfte! Sie wollte vor den anderen Mädchen möglichst ruhig und unbefangen erscheinen, aber es gelang ihr doch nicht recht, und sie zog sich unwillkürlich etwas hinter Dina Bornfeld zurück, die mit dem ruhigen Bewußtsein eines hübschen, reichen und viel umworbenen Mädchens die „Sache an sich herankommen ließ," mit ihrem Fächer spielte und mit ihren Freundinnen plauderte. Lona war außer der Predigerstochter die einzige Bürgerliche unter den jungen Mädchen, außerdem verhältnißmäßig fremd, denn die übrigen hatten schon die Kinderjahre zusammen verlebt; sie war zu stolz, um sich vorzudrängen, wo man sie nicht zu vermissen oder zu suchen schien. So trat sie durch die offen stehende Thür in das Nebenzimmer und setzte sich hier abwartend auf einen Stuhl hinter den Thürflügel. Die ersten Klänge der Polonaise ertönten, Rolf trat heran und verbeugte sich vor Dina, die übrigen jungen Herren folgten seinem Beispiel, und nach wenigen Minuten zog der bunte Schwarm fröhlicher Menschen nach den Klängen der Regimentsmusik an Lona vorüber — ihr Auge suchte, ihr selbst unbewußt, nach Einem, er befand sich nicht unter den Tänzern. Weshalb tanzte er nicht und wo war er?

„Das ist aber doch unerhört, Gnädigste," flüsterte plötzlich eine Stimme neben ihr, „hier sitzen Sie sozusagen zwischen Thür und Angel und verurtheilen mich dadurch zu müßiger Zuschauerschaft. Warum kamen Sie denn nicht rechtzeitig in den Saal?"

„Ich kam rechtzeitig," antwortete sie, ohne ihn anzusehen. „Das ist nicht möglich. Rolf und ich haben Sie mit Schmerzen gesucht."

„Ich stand hinter Gräfin Dina, und dann ging ich hier hinein!"

„Ja, du großer Schöpfer!" rief Herr von Preuß, in komischer Verzweiflung die Hände faltend, „darauf soll auch ein Mensch kommen. Erst verstecken Sie sich — petit papillon — hinter der längsten Dame der Gesellschaft, und als dies Bollwerk fällt, beziehungsweise von einem Tänzer entführt wird, verschanzen Sie sich hier in dieser Ecke. Warum denn das?"

Sie schwieg und strich einem Schmetterling auf ihrem Kleide leise über die Flügel. Wie entzückend sie in diesem Moment war! Gaston zog einen Stuhl heran, setzte sich und fuhr dringender fort:

„Sagen Sie einmal ehrlich, Gnädigste, wer sollte Sie hier wohl finden?"

„Wer mich ehrlich gesucht hätte," antwortete sie rasch und eine lebhafte Röthe färbte ihre Wangen; es überkam sie eine innere Beklommenheit, die sie nicht zu deuten wußte; mit einer plötzlichen Bewegung sprang sie auf und trat in den Saal. Der Baron sah ihr einen Moment frappirt nach.

„Seltsames kleines Ding!" murmelte er; „mit der Harmlosigkeit eines Kindes verbindet sie eine Schlagfertigkeit, die mich in Erstaunen setzt, und einen gewissen Stolz, der genau weiß, was er zu verlangen hat. Ich glaube, bei Gott, es ist die höchste Zeit, daß ich fortkomme. Muß doch heute noch mal mit Rolf sprechen — —"

Als er dann seinem schönen Flüchtling folgte, sah er ihn schon in Rolf's Armen durch den Saal fliegen; ein in der Gesellschaft fremder Offizier trat an ihn heran.

(Fortsetzung folgt.)

Kiel angebotenen Festlichkeiten seien Allerhöchsten Orts wegen Mangel an Zeit abgelehnt worden.

— Wie die „Post“ hört, ist der frühere Staatsminister Frhr. Lucius v. Ballhausen in das Herrenhaus aus Allerhöchstem Vertrauen berufen worden und hat diese Mittheilung direkt von dem Kaiser in besonders huldvoller Weise empfangen.

— Einem Londoner Blatte wird aus Berlin gemeldet, unser Kaiser schreibe ein militärisches Werk, das am 2. September mit Karten und Illustrationen erscheinen werde. Es behandele ein strategisches Thema.

— Das königliche Staatsministerium trat unter dem Vorsitze des Ministerpräsidenten Fürsten zu Hohenlohe am Dienstag Nachmittag 2 Uhr zu einer Sitzung zusammen.

— Der bulgarische Ministerpräsident Stoilow hat gestern Berlin verlassen, ohne amtliche Personen besucht oder gesprochen zu haben.

— Aus Friedrichsruh wird gemeldet: Das Befinden des Fürsten Bismarck ist fortgesetzt gut. Der Fürst empfängt demnächst weitere Deputationen von Korporationen; für den 17. d. Mts. sind mehrere tausend deutsche Innungsmeister angemeldet.

— Eine Anzahl Mitglieder des großen Ausschusses zur Errichtung eines Bismarck-Denkmals beantragte nach der „Köln. Ztg.“ angesichts des Beschlusses der Berliner Stadtverordneten bei der Bismarck-Gratulation, das Denkmal unter keinen Umständen in Berlin zu errichten, vielmehr solle der Ausschuß ersucht werden, sich nach einer geeigneten Bergeshöhe für das Denkmal umzusehen.

— Interessante Aeußerungen des Generals Grafen Waldersee theilt ein Berichterstattter eines Wiener Blattes mit, der den Kommandirenden des neunten Armeekorps dieser Tage in Altona besuchte. „Sie kommen aus Friedrichsruh“, begann der Graf, „aus einer Zeit und Gegend der Feste; nun, der Fürst hat ja Alles vortrefflich überstanden. Ich war an dem Kaisertage bei ihm und habe sein Befinden ganz ausgezeichnet gefunden, nur schien er mir ein wenig leichter gerührt als sonst. Derlei kommt mit den Tagen. Wir waren überrascht, ihn von Thränen übermannt zu sehen, als er des seligen Kaisers vor den Abgeordneten gedachte, und auch als er vor unserm allerhöchsten Herrn zum ersten Male sprach, brach er die Rede rasch, von Rührung gepackt, ab. Man hat diese Kürze vielfach falsch gedeutet; des Abends aber war er munter und frisch. „Bleiben Sie!“ sagte er zu mir, als ich um sieben Uhr scheiden wollte. „Ja gewiß, bleiben Sie“, meinten auch die Söhne, die mein fragender Blick traf, und so saßen wir bis gegen elf Uhr und ließen alte Erinnerungen wach werden. Der Fürst ist eine mittheilsame Natur. Er will gehört sein, einen Theil seines Innern erschließen. Er braucht dabei nicht einmal jemanden, der selbst viel zu sagen hat, dieser soll nur zu hören verstehen; Bismarck genügt ein Blick, irgend ein Zeichen eines lebendigen Ohres, und sein Geist belebt sich sofort. Solche Leute findet er nun in der Nähe einer Stadt wie Hamburg sehr häufig, und deshalb glaube ich wohl, daß es ihm Ernst ist mit seiner Vorliebe für Friedrichsruh, das er Varzin und Schönhausen bei weitem vorzieht. „Ich will in Friedrichsruh meine Tage beschließen,“ sagte er mir erst jüngst gelegentlich eines Besuches. — „Solche Besuche sind nicht selten, wie man liest?“ — „Gewiß nicht, wir stehen gut zu einander, ja, wir waren eigentlich immer in guten Beziehungen. Hie und da kamen wir in dienstliches Gedränge. Wenn der Streit zu hitzig wurde, fragte ich: „Darf ich Sie um 1 Uhr besuchen, Fürst?“ — „Ja!“ lautete die Antwort kurz und bündig. Ich kam, und ehe zehn Minuten verflossen waren, saßen wir bei einer Flasche Grünhauser, und wir freuten uns, daß allen Intriganten und Ohrenbläsern zu Trotz ein richtiges Einvernehmen zwischen uns nicht zu stören sei.“ Mit warmen Worten lobte der General den gegenwärtigen Zustand und die Leistungsfähigkeit der österreichischen Armee. „Und wird,“ so fragte der Berichterstatter, „die Führung auf dem Manöverfelde auch im Ernste des Krieges bestehen?“ „Vor diesem Fragezeichen stehen wir alle“, antwortete Graf Waldersee. „Wo sind heute in Europa Führer, die sich schon im Kriege bewährten? In dieser Richtung giebt es keine absolute Sicherheit. Alles, was der Staat und seine Armeeverwaltung thun können, ist, das Heer so gut wie möglich ausbilden, nichts in dieser Richtung versäumen, die militärischen Talente hervorholen, die Tüchtigen vorwärts bringen und sie an entscheidende Stelle setzen — für das Uebrige müssen Gott und die Zukunft sorgen. Die Aengstlichen können sich zudem beruhigen. Unsere Heere werden nicht so bald auf die Probe gestellt werden. Wir leben in einer Epoche des Friedens. Niemand will den Krieg, kein Fürst wird die Verantwortung hierfür auf sich nehmen. Der junge Zar ist durchaus nicht lüstern nach kriegerischen Lorbern, doch nennen wir keine bestimmten Persönlichkeiten. Ich sage, keine Macht will den Krieg. Das ist ja natürlich. Wir wissen alle, daß, wenn es einmal losgeht, der erste Schuß einen Weltkrieg einleitet. Niemand in Europa — etwa England ausgenommen — würde bei Seite stehen können. Wer wollte nun, um ein beliebtes Wort Bismarcks zu gebrauchen, ruchlos genug sein, einen solchen Kampf anzuzetteln, um alles für einen problematischen Gewinn oder für die Erreichung militärischen Ruhmes aufs Spiel zu setzen?“

— Major v. Wissmann ist auf seiner Rückkehr von Italien bei seiner Mutter in Lauterberg i. S. angekommen.

— In Augsburg wurde von einer sozialdemokratischen Versammlung über sämmtliche Wirthschaften der Boykott verhängt wegen des durch die Gastwirtheinnung erlassenen Kolportageverbots für Zeitungen.

— Die sozialdemokratische Parteikasse hatte im Monat März eine Gesammteinnahme von 33 310 Mark, darunter figurirt unter der Chiffre „Nordische Wasserkante“ ein Eingang von 30 000 Mark. Die Berliner „Genossen“ brachten 1784 Mark auf.

Ausland.

Wien, 9. April. Erzherzog Karl Stephan übernimmt am 13. Mai den Befehl über die Kreuzerdivision, welche zur Eröffnungsfeier des Nordostsee-Kanals nach Kiel geht.

Wien, 9. April. Der bulgarische Ministerpräsident Stoilow ist heute Vormittag hier eingetroffen.

Triest, 9. April. Heute wurde der Stapellauf des neu erbauten Lloyddampfers „Habsburg“ glücklich vollzogen im Beisein der Kaiserin, des Erzherzogs und der Erzherzogin Karl Stephan und der Erzherzogin Marie Therese.

Madrid, 9. April. Der Ministerrath hat beschlossen, nunmehr den Verlust der „Regente Reina“ amtlich bekannt zu geben.

Petersburg, 9. April. Die „Handels- und Industrie-Zeitung“ tritt den Gerüchten über eine angebliche geheime Entwerthung der russischen Kreditvaluta entgegen.

Petersburg, 9. April. Die Kommission zur Revision der Gerichtsgesetzgebung fordert im „Regierungsboten“ alle Parteien auf, welche sich für die vaterländische Justiz interessiren, unparteiische praktische Hinweise auf wünschenswerthe Aenderungen des gegenwärtigen Justizwesens zu äußern.

Petersburg, 9. April. In der Zeit vom 31. März bis 6. April sind über die Hauptzollämter 8 359 000 Pud Getreide ausgeführt worden und zwar Weizen 2 898 000 (gegen 2 614 000 Pud in der Vorwoche), Roggen 1 371 000 (865 000), Gerste 1 875 000 (1 661 000), Hafer 1 971 000 (1 313 000) und Mais 280 000 (421 000) Pud.

Belgrad, 9. April. Das Amtsblatt veröffentlicht viele Entlassungen von Polizeibeamten, meist aus politischen Gründen, ebenso finden Pensionirungen von Richtern statt. Die neu in den Dienst tretenden gehören zu denjenigen, die früher von den Radikalen aus politischen Gründen pensionirt wurden.

Provinzialnachrichten.

(!) **Culmsee**, 10. April. (Die Molkerei-Genossenschaft Culmsee) hält am Mittwoch den 24. April nachm. 5 Uhr im Molkereigebäude eine Generalversammlung ab.

Gollub, 8. April. (Unterschlagung.) Der Briefträger W. wurde dieser Tage seines Amtes enthoben, da er beschuldigt wird, Zeitungsgelder unterschlagen zu haben.

Culmer Stadtniederung, 8. April. (Stauwasser.) Während die Ortschaften längs des Deiches von dem Quellwasser zu leiden haben, werden die südöstlich der Rondsener Schleuse gelegenen vom Stauwasser heimgesucht. Wintersaaten und Kleefelder faulen bereits. Das Kirchdorf Gr. Lun u ist nur von Culm aus zu erreichen. Neusaß und Grenz haben gemeinschaftlich an der Dorfstraße Wälle aufgeworfen, um wenigstens die rechtseitigen Ländereien vor strömendem Wasser zu schützen.

):(**Krojanke**, 9. April. (Saatenstand. Personalnotiz.) Die Wintersaaten haben hier und in der Umgegend unter den großen Schneemengen schwer gelitten. Auf niedrigen Aeckern zeigen sich oft weite Strecken, auf denen die Pflanze völlig abgestorben ist, so daß vielfach eine Neubestellung wird erfolgen müssen. — Der Lehrer Sassenberg von hier ist in Elbing für eine Schulstelle der dortigen Volksschulen gewählt worden.

Rosenberg, 8. April. (Bürgermeisterwahl.) In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde Herr Stadtsekretär Hermsdorf-Pr. Stargard zum Bürgermeister hiesiger Stadt gewählt. Es waren über 80 Bewerbungen um die Stelle eingegangen.

Konitz, 8. April. (Unsinnige Wette.) Ueber den schon gemeldeten plötzlichen Tod des Schuhmachermeisters Z. wird dem „Ges.“ von hier berichtet: Das Opfer einer unsinnigen Wette ist der schon bejahrte Schuhmachermeister Z. von hier geworden. Er hatte sich in einer hiesigen Gastwirthschaft erboten, mehrere Sooleier sammt der Schale zu verzehren. Gleich nach dem Genuß des ersten Eies befiel ihn Unwohlsein, und ehe er in seine Wohnung gebracht werden konnte, war er todt.

Pr. Stargard, 7. April. (Kindersegen.) Dem Gärtner K. in J. wurde dieser Tage der achtzehnte Sprößling geboren. Mutter und Kind befinden sich wohl.

Elbing, 9. April. (Der Stintenfang in den Mündungsarmen der Nogat) fällt heuer nach den Versicherungen der Fischhändler nicht so ergiebig aus, als im vorigen Jahre, weshalb diese Waare auch theuer bezahlt werden muß. Zum Theil hat dies in dem kalten und stürmischen Wetter seinen Grund. Die größeren Stinte stellen sich immer zuerst ein; wenn die kleineren erscheinen, so treten sie mitunter in solchen Mengen auf, daß sie selbst noch an der Kraffohlschleuse vom Ufer aus mit Körben und Eimern geschöpft werden können. Auf den Kampen füttern manche Leute die Schweine damit, doch darf das Borstenvieh nicht zu viel Stinte erhalten, sonst krepirt es danach. Die Stinte werden hier in Tonnen verpackt und mit der Eisenbahn bis nach Rußland verschickt. Während der Fastenzeit bilden sie das Lieblingsgericht der ärmeren Bevölkerung. Der Fang dauert in der Regel nur 14 Tage. Haben die Stinte erst Sand im Magen, so sind sie nicht mehr genießbar.

Dirschau, 6. April. (Als ein fester, beharrlicher Ostpreuße) erwies sich ein 72 Jahre alter Arbeiter aus Wehlau, welcher vorgestern auf dem hiesigen Bahnhofe von Berlin eintraf und auf Grund eines Freifahrtscheines nach seiner Heimath zurückkehrte. Der alte Mann erstrebte eine Altersrente, wurde aber überall mit seinem Anspruch abgewiesen. Da faßte er kurz entschlossen den Plan, die Hilfe des Kaisers anzurufen und in seine Hände die Papiere niederzulegen, um so zu seinem guten Rechte zu gelangen. Der Mangel an Kleingeldes, welche ihm die Eisenbahnfahrt nach Berlin ermöglicht hätte, war für ihn kein Hinderungsgrund. Er beschloß, trotz seines hohen Alters, vertrauend auf seine ostpreußischen Knochen, zu Fuß nach der Kaiserstadt zu pilgern, um den Landesvater um Hilfe anzuflehen. Und in der That gelangte dieser 72jährige Mann zu Fuß in 29 Tagen von Wehlau nach Berlin, wo er durch Vermittelung eines Hofbeamten, dem diese Energie des ostpreußischen Greises imponirte, von Sr. Majestät empfangen wurde. Der Kaiser erkundigte sich, wie der biedere Ostpreuße erzählte, eingehend nach den Verhältnissen des Bittstellers, nahm die mitgebrachten Papiere ab und versprach, die Untersuchung des Falles durch die Behörden anzuordnen. Inzwischen möge er (der Bittsteller) vertrauensvoll nach Hause fahren. Hierauf wurde unser alter Ostpreuße bestens bewirthet und zwar mit Speisen und Getränken, die er, wie er treuherzig versicherte, in seinem Leben noch nicht zu Gesicht bekommen hätte. Zur Rückreise wurde ihm ein Freifahrtschein ausgestellt, mit dem der greise Mann hoffnungsfreudig nach Wehlau zurückdampfte und nun vertrauensvoll der Erledigung seiner Angelegenheit entgegensieht. Hoffentlich sieht er recht bald seine Energie und sein Vertrauen durch die Gewährung der erstrebten Altersrente belohnt.

Dirschau, 8. April. (Zum Morde in Raikau.) Eine Gerichtskommission begab sich gestern von hier nach dem Dorfe Raikau bei Pelplin, um an Ort und Selle das Thatbestandsprotokoll bezw. die Sektion der Leichen der drei von der Frau Blaczynska mit Axthieben ermordeten Kinder vorzunehmen. Der Tod bei den zwei jüngsten Kindern ist augenblicklich eingetreten, während der älteste, 10 Jahre alte Knabe, welcher sieben furchtbare Verletzungen am Kopfe davongetragen hat, noch $1\frac{1}{2}$ Stunden gelebt hat. Nur die Leiche dieses Knaben wurde der Sektion unterworfen. Zu bemerken ist, daß die verhaftete Frau Blaczynska hier ein Benehmen zeigt, welches durchaus nicht auf Geistesstörung hindeutet. Sie ist sehr ruhig, erinnert sich vollkommen aller Vorgänge und äußert nur, die Kinder seien gut aufgehoben. Die Verhaftete ist körperlich vollkommen gesund. Irgend welche Motive zur That sind bisher nicht ermittelt worden. Die Mörderin dürfte wohl demnächst in eine Irrenanstalt zur Beobachtung ihres Geisteszustandes übergeführt werden.

Danzig, 9. April. (Verschiedenes.) Herr Oberpräsident v. Goßler reiste heute nach Pelplin zur Einführung der neuernannten Domherren. — In der Stadtverordneten-Versammlung gedachte Oberbürgermeister Baumbach bei Erstattung des Jahresberichts des Ehrenbürgers Grafen Caprivi, auf den Danzig stets stolz sein werde. Danzigs Art sei es nicht, sich wie eine politische Wetterfahne zu drehen und dem abgetretenen Staatsmanne abtrünnig zu werden. — Heute morgens 6 Uhr ließ der kommandirende General unvermuthet unsere Garnison alarmiren. Nachdem die Truppen sich versammelt hatten, rückten dieselben zu einer mehrstündigen Garnisonübung in die Gegend zwischen Langfuhr und Oliva aus.

Danzig, 9. April. (Im Durchstichsgebiet) macht sich nach der „D. Z.“ die größere Strömung in der Weichsel oberhalb des Durchstiches bei Siedlersfähre recht unerfreulich bemerkbar. Namentlich bereitet sie der Schifffahrt große Schwierigkeiten. Dampfer, die unter normalen Verhältnissen sechs größere Schleppkähne mit Leichtigkeit gegen den Strom bewegen, sind nicht im Stande, einen zu schleppen, während minder starke, die sonst auch ohne besondere Schwierigkeiten zwei bis drei Fahrzeuge stromauf schleppten, zur Zeit nicht im Stande sind, ihre eigene Last gegen den Strom zu bewegen, und, am Ufer liegend, das Fallen des Wassers abwarten müssen. Zur Zeit sind von der Strombauverwaltung Eisbrechdampfer beordert, den Frachtdampfern beim Passiren der Durchstichsabzweigung behilflich zu sein; ob sich diese dann allein weiter helfen werden, ist noch zweifelhaft. Selbst für die stromab kommenden Fahrzeuge stellen sich Schwierigkeiten heraus. Durch die ungewöhnlich große Strömung (die eine natürliche Folge des größeren Gefälles, das wiederum eine Folge des verkürzten Weichsellaufes ist) werden große Massen von Sand aus dem Weichselbett aufgewühlt und mit dem Strom fortgeführt. Ein Theil dieser Sandmassen hat sich gegen die Abzweigung in der Einfahrt zu dem bisherigen Flußlauf abgelagert, so daß für tiefer gehende Fahrzeuge nur noch ein schmales Fahrwasser zwischen den abgelagerten Sandmassen und dem Eintritt zum neuen Durchstich bleibt. Da das Fahrwasser für stromab kommende Fahrzeuge gefahrvoll ist, wurden von einer Danziger Firma Schleppdampfer engagirt, um ein möglichst gefahrloses Passiren dieser verengten Stelle zu ermöglichen.

Königsberg i. Pr., 9. April. (Eröffnung der Schiffahrt.) Nach amtlicher Bekanntgabe wurde heute in Pillau und Königsberg die Schifffahrt wieder eröffnet.

Königsberg, 9. April. (Verschiedenes.) Der Verein für Pferderennen und Pferdeausstellungen in Preußen wird, wie gewöhnlich, so auch in diesem Jahre in Carolinenhof bei Königsberg drei große Pferderennen veranstalten, und zwar ist für das erste Sonntag, der 21. Juli, für das zweite Sonntag, der 28. Juli, und für das dritte Sonntag, der 4. August, bestimmt worden. — Das Opfer eines unvernünftigen Bravourstückes wurde der Knecht Karl Snoyk in Drengfurt. Am Sonnabend waren die Leute des Gutsbesitzers B. damit beschäftigt, Schnee abzuräumen und schickten den Genannten nach zwei Liter Schnaps. Mit demselben zurückgekehrt, rühmte er sich, ein Liter in einem Zuge austrinken zu können. Sofort wurde eine Wette eingegangen; der 18jährige Mensch trank in der That einen vollen Liter Schnaps aus, fiel zu Boden und mußte nach Hause gefahren werden. Trotz aller Mühe des herbeigeholten Arztes starb der Knecht Sonntag Nachmittag. — Am Sonnabend wurde der Knecht des Besitzers Mickeleit aus Bittkallen in das Gerichtsgefängniß zu Mehlauken eingeliefert. Derselbe ist als Raufbold bekannt und gerieth auch mit seinem Herrn öfter in Streit. Am Freitag war der Knecht mit Holzhacken beschäftigt, und als ihm sein Herr das Frühstück brachte, spaltete er demselben mit der Axt den Kopf, so daß M. sofort todt zusammenbrach. Der Mörder ergriff die Flucht und wollte sich im Brunnen, in den er sich hinab ließ, verbergen, wurde jedoch aufgefunden und verhaftet. — In der „Pr. Lehrerztg.“ lesen wir: Am festesten sitzt die littauische Sprache um Prökuls herum. Während die Kirche bei dem littauischen Gottesdienst gefüllt ist, waren kürzlich bei dem deutschen Gottesdienst nur erschienen: ein Pfarrer, ein Präzeptor, ein Glöckner und ein Balgentreter. — Ein Littauer trat in eine Gaststube, und die Gesellschaft überschauend, äußerte er: „Behüt' Gott, kein einziger Mensch, lauter Deutsche!“

Bromberg, 9. April. (Todesfall.) Im Alter von fast 95 Jahren ist gestern früh der Rentier Karl Timm, der, wie jüngst mitgetheilt, den vereinigten Landständen von 1847 angehörte, gestorben.

Bromberg, 9. April. (Wasserleitung.) Wie verlautet, hat der landwirthschaftliche Minister die Entnahme des Wassers aus dem Jasiniecer Walde für die geplante Wasserleitung der Stadt Bromberg definitiv abgelehnt. Es wird aber in dieser Angelegenheit am 9. April hier eine Konferenz stattfinden, an welcher Kommissarien des Ministers Theil nehmen werden. Die Bohrversuche in der Jasiniecer Forst haben die Kleinigkeit von 30 000 Mark gekostet.

Posen, 9. April. (Todesfall.) Oberlandesgerichtsrath Koenig, Vorsitzender der Kaiserlichen Disziplinarkammer, ist heute gestorben.

Stolp, 9. April. (Belohnung.) Die Polizeiverwaltung hat hundert Mark Belohnung auf die Ermittelung des Frevlers an der Bismarckeiche ausgesetzt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 10. April 1895.

— (Personalien.) Der frühere Feldwebel Max Nitz von der 4. Kompagnie des Infanterieregiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 ist zum Kontroleur der Kreis-Kommunal- und Kreissparkasse Schwetz ernannt worden.

— (Personalien bei der Post.) Versetzt sind: der Post-Sekretär Sperling von Stargard in P. nach Stuhm als Vorsteher des dortigen Postamts, der Ober-Telegraphen-Assistent Heidenreich von Kreuz nach Konitz, die Postassistenten Gehrt von Elbing nach Podgorz, Schultz von Königsberg nach Thorn.

— (Mit der Neuordnung der preußischen Staats-Eisenbahnverwaltung) ist auch in der Zuständigkeit in der Gewährung von Fahrpreisermäßigungen für Gesellschaftsfahrten 2c. eine wichtige Aenderung insofern eingetreten, als die Bewilligung von Fahrpreisermäßigungen für Gesellschaftsfahrten mit Einschluß der Schulfahrten und der Reisen der Ferienkolonien nunmehr nicht den an Stelle der Eisenbahn-Betriebsämter getretenen Verkehrsinspektionen, sondern zur Wahrung größerer Einheitlichkeit den Eisenbahn-Direktionen ausschließlich vorbehalten ist. Anträge sind somit an die letzteren zu richten.

— (Beurlaubung der Lehrer.) Bisher waren die Regierungen nicht befugt, für Lehrer und Lehrerinnen an öffentlichen Volksschulen und mittleren Schulen Beurlaubungen auf längere Zeit als sechs Monate zu ertheilen, ohne vorher in jedem einzelnen Falle die Genehmigung des Kultusministers einzuholen. Durch Erlaß des Ministers ist jetzt den Oberpräsidenten die Befugniß zur Ertheilung der gedachten Genehmigung übertragen.

— (Amtliche Lehrerkonferenzen.) An den katholischen Schullehrer-Seminaren unserer Provinz sind die Termine für Konferenzen der Volksschullehrer im laufenden Jahre wie folgt festgesetzt: Berent den 10. September, Graudenz den 27. Juni und Tuchel den 10. Juni.

— (Westpreußischer Provinzial-Schützenbund.) Der Delegirtentag des westpreußischen Provinzial-Schützenbundes findet am Sonntag, 21. April in Graudenz statt.

— (Reichsgerichtsentscheidung.) Ein auf Kredit bestellender Kaufmann ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 18. September 1894 nicht ohne weiteres deshalb wegen Betruges zu bestrafen, weil er bei der Bestellung eines größeren Waarenpostens dem Vertragsgegner seine ungünstige Vermögenslage verschwiegen und diesen dadurch geschädigt hat.

— (Sterblichkeitsstatistik.) Die Gesammtsterblichkeit in den 248 deutschen Städten bezw. Orten mit 15 000 und mehr Einwohnern hat nach den unterm 3. d. M. herausgegebenen Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamtes zu Berlin während des Monats Februar 1895 — auf je 1000 Einwohner und auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen: a. weniger als 15,0 bis 7,4 in 30 Städten, b. zwischen 15,0 und 20,0 in 99 Städten, darunter Thorn mit 19,3; c. zwischen 20,1 und 25,0 in 78 Städten, darunter Graudenz mit 23,3; d. zwischen 25,1 und 30,0 in 31 Städten, unter diesen Danzig mit 26,4 und Elbing mit 26,4; e. zwischen 30,1 und 35,0 in 7 Städten; f. mehr als 35,0 in 3 Städten. — Die Säuglingssterblichkeit war eine beträchtliche, d. h. höher als ein Drittel der Lebendgeborenen in 10 Städten; dieselbe blieb unter einem Zehntel derselben in 23 Städten. Weniger als ein Siebentel der Lebendgeborenen starb in 59, weniger als ein Fünftel derselben in 82 Städten. Als Todesursachen der während des Monats Februar 1895 in unserer Stadt vorgekommenen 48 Sterbefälle — darunter 17 Kinder bis zu einem Jahre alt — sind angegeben: Scharlach 1, Diphtherie und Kroup 2, Lungenschwindsucht 10, akute Erkrankungen der Athmungsorgane 3, alle übrigen Krankheiten 31 und gewaltsamer Tod 1. Im ganzen scheint der Gesundheitszustand der Säuglinge gegenüber dem Monat Januar d. J. etwas verschlechtert, derjenige der übrigen Personen dagegen unverändert geblieben zu sein. Die Zahl der in hiesiger Stadt während des Monats Februar 1895 vorgekommenen Geburten hat — ausschließlich der 3 Todtgeburten — 68 betragen, derselbe hat mithin die Zahl der Sterbefälle (48) um 20 überstiegen.

— (Kreissparkasse.) Die auf dem Kreistage am 28. März cr. ausgeloosten Mitglieder des Vorstandes der Kreissparkasse Herren Stadtrath Kittler hier und Deichhauptmann Marohn-Gurske sind wiedergewählt worden.

— (Wegebau.) Die Gemeinden Gurske und Schwarzbruch haben den von Zalsieboze nach Schwarzbruch führenden Weg in einer Länge von 1000 Metern mit einer Beihilfe aus dem Wegebaufonds festgelegt. Die ganze Wegestrecke ist 3365 Meter lang und wird in diesem Jahre weiter ausgebaut werden.

— (Die stille Woche.) Die stille Woche führt die Christenheit vom Zeitlichen und Irdischen zu den ewigen Gedanken der Liebe und des Erbarmens, welche das Menschenherz trösten und aufrichten. Gerade das Leiden Christi bildet eine besondere Quelle der Andacht für alle Zeiten. Die Künste, die bildenden wie die redenden, werden nicht müde, die heilige Geschichte in allen ihren Einzelheiten immer aufs neue den Gemüthern vorzuführen, und dennoch erschöpft sich niemals der ideale Gehalt des einzig großen Ereignisses, vor dessen herzerschütternder Hoheit die Herrlichkeit des Alterthums dahinsank. Die Weisheit der Denker und Dichter der alten Zeiten ist durch sie zu nichte gemacht worden, und ganz neue Antriebe sittlicher Bildung und Lebensgestaltung, neue Richtungen des Erkenntnißstrebens und der Wissenschaft haben an sie angeknüpft. Freilich der oberflächliche Sinn des materialistischen Treibens, die im Jagen nach Gewinn und Genuß an das niedere Trachten verkauften Seelen wissen davon nichts. Die Rohheit der Spötter und die Unbildung der profanen Menge haben keine Ahnung von dem Geheimniß, das die Geschichte des Kreuzes für das religiöse Empfinden enthält. Das gläubige Anschauen findet hier die Enthüllung und den Ausgangspunkt wahren Lebens. Mag die Geschichte vor beinahe zwei Jahrtausenden, mag sie zu bestimmter Zeit und an bestimmtem Orte vorgefallen sein, sie veraltet nie, weil sie eine Thatsache erschließt, deren Gehalt immer wieder durchlebt wird und von welchem unser zeitliches und ewiges Leben als von seinem tiefsten Grunde getragen und ernährt wird. Die Vermählung des Zeitlichen und Ewiglichen, die Gewißheit der Versöhnung, welche das Menschenherz braucht, alle jene heiligen Hieroglyphen des Leidens Jesu, welche uns ewige Wahrheit enthüllen über das Opfer, ohne welches kein Leben ist, und über das Leiden, ohne welches kein Sieg errungen wird, und über die Gerechtigkeit, ohne die niemand vor Gott besteht, und endlich über das Sterben, welches kein Tod, sondern ein Eingang in das Leben ist: — sie stehen in Flammenschrift vor der Seele der Christenheit in der stillen Woche. In welchem Sinne Jesus der Heiland ist, sein Kreuzestod unsere Erlösung, seine Verklärung unsere Hoffnung, das ist ihr zur Aneignung und zu innerem Erlebniß für jeden in einfachster Weise dargelegt. Da ist nirgends bloßer Buchstabe, der als solcher rein äußerlich aufgefaßt und festgehalten sein will. Da ist unerschöpflicher geistiger Gehalt, den unsere Seele zum Trost und zur Kraft in sich aufnehmen soll. Möge in diesen Tagen die Sorge und die Zerstreuung des Irdischen ruhen und es in vielen Herzen still werden, denn was zeitlich ist, das vergeht, aber was ewig ist, das bleibt, und das ist der unverlierbare Schatz für unser Herz und für unser Haus. Es soll still werden in uns, damit Gott zu uns rede und die Offenbarung seiner Liebe und Gnade nicht umsonst sei für uns.

— (Ein Geschenkbuch für Konfirmanden.) Im Verlag der Buchhandlung Justus Naumann in Dresden erschien in diesen Tagen ein treffliches Buch des Pfarrers em. Dr. Liedel in Dresden. Es trägt entsprechend dem früher von demselben Verfasser geschriebenen Buche „der Weg zur ewigen Jugend“ die Ueberschrift „der Weg zur ewigen Schönheit, Lebensweisheit für Jungfrauen“ und ist mit einem trefflichen Lichtdruck nach dem bekannten Bild des Professors Schoenherr „Christus vor der Thür“ geschmückt. Der Preis für ein gebundenes Exemplar beträgt 3,50 Mk., mit Goldschnitt 4 Mk. Im Vergleich mit den zahlreichen Büchern, mit welchem Freunde und Verwandte die Neukonfirmirten beschenken, trägt dies Buch einen ganz besonderen Charakter. Aus der Tiefe seelsorgerlicher Erfahrung und eines für die Jugend im wärmsten Pulsschlag fühlenden Herzens geschrieben, fesselt es den Leser von Anfang bis zum Ende. Indem es einerseits die gesegneten Eindrücke der Konfirmation der jungen Seele zu bewahren bestrebt ist, führt es vom Altar ins weitere Leben hinein und behandelt in gewandtester Weise die weitere Entfaltung des innern Lebens in Gott, sowie in seinen mannigfaltigen Beziehungen zur Außenwelt. Auf der Grundlage des entschiedenen Christenglaubens ruhend, ist das Buch doch gleichzeitig gar lebensfrisch aus der Zeit für die Zeit, aber auch für die Ewigkeit geschrieben. Zahlreiche Mittheilungen aus dem Leben edler Frauen und Jungfrauen regen zur Nachahmung an. Liebliche Erzählungen aus allen Jahrhunderten sind überall eingeflochten. Im Abschnitt 4 „Freue dich deiner Jugend“ findet sich u. a. eine Zusammenstellung der gediegensten Bücher weltlicher und geistlicher Litteratur, welche allen um die gesunde geistige Nahrung ihrer Töchter besorgten Eltern von ganz besonderem Werth sein wird. Während so manches prächtig ausgestattete Buch in unberührter Schöne Jahr um Jahr den Sophatisch schmückt, wird dieses Buch überall, wo es Eingang gefunden, bald die Zeichen fleißigen Gebrauchs an sich tragen und dadurch vielleicht an äußerer Schönheit verlieren, dafür aber um so mehr seinen Beruf erfüllen, die Herzen der Leserinnen für die innere und ewige Schönheit zu erwärmen, die auch dann noch leuchten wird, wenn alles Irdische vergeht.

— (Kirchenkonzerte.) Durch die Kirchenkonzerte, welche Herr Organist Grodzki am Gründonnerstag in der altstädt. evangel. Kirche und am Charfreitag in der neustädt. evangel. Kirche unter Mitwirkung der Frau Klara Küster-Danzig (Gesang), des Herrn Kapellmeisters Hiege (Violine) und des altstädt. Kirchenchors veranstaltet, wird es auch in diesem Jahre hier nicht an einer erhebenden musikalischen Passionsfeier fehlen. Ein zahlreicher Besuch der beiden Konzerte ist wohl zu erwarten, da unser Publikum, wie sich schon oft gezeigt hat, große Vorliebe für geistliche Musik besitzt. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß die Einlaßkarten, welche bei Herrn W. Lambeck zu haben sind, vorher gelöst werden müssen.

— (Bauernregeln für den Monat April.) Gras, was im April wächst, steht im Mai fest. — Sind die Reben um Georgi noch blind, so erfreut sich Mann und Kind. — Ein richtiger April, der thut, was er will. — Ist er trocken oder naß, leicht erkennt ein Jeder das. — Der dürre, trockene April, ist nicht des Bauern Will', sondern des Aprillen Regen ist ihnen gar gelegen.

— (Die Tischler- und Drechsler-Innung) hielt am Montag ihr Osterquartal ab. In der Sitzung wurden zunächst zwei Tischlermeister in die Innung aufgenommen, nachdem sie ihre Prüfungen gut bestanden haben. Der Obermeister legte ihnen ans Herz, stets die Interessen der Innung wahrzunehmen und sich von jedem unlauteren Wettbewerb fern zu halten, und verpflichtete sie darauf durch Handschlag. Ein Tischler- und ein Drechslerlehrling wurden freigesprochen. Sie wurden vom Obermeister ermahnt, jede schlechte Gesellschaft zu meiden und sich hierbei namentlich vor den Sozialdemokraten zu hüten, die jeden guten Charakter zu vergiften trachten, ferner stets den religiösen Sinn zu bewahren, da der Mensch ohne Gottesfurcht wie ein Spielball in der Welt umhergeworfen werde, und allezeit die Treue zu Kaiser und Reich festzuhalten, überhaupt sich immer als brave Handwerker zu erweisen. Ein Lehrling wurde eingeschrieben. Von der Beschickung des Handwerkertages in Halle nahm die Innung Abstand. Die ausscheidenden zwei Vorstandsmitglieder Herren Borkowski und Bartlewski wurden wiedergewählt. Der Schriftführer wurde beauftragt, die Statutenbüchlein um 50 Exemplare zu ergänzen und Lehrkontrakte zu bestellen. An die Erledigung des geschäftlichen Theils der Sitzung schloß sich ein reger Gedankenaustausch unter den Innungsmitgliedern. Den Beschluß des Quartals bildete ein gut bereitetes Abendessen, bei dem vorzügliches Löwenbräu zum Ausschank kam.

— (Schifffahrt.) Nach Eröffnung der Schifffahrt ist hier heute Mittag der erste Dampfer eingetroffen, nämlich der Dampfer „Thorn“ aus Danzig, welcher 3000 Centner gemischte Ladung hat. Gestern kamen wieder fünf beladene Kähne aus Polen an; 4 waren mit Getreide, einer mit Melasse beladen. Auf der Fahrt nach Polen haben schon 33 Kähne die Eisenbahnbrücke passirt. Daß noch keine Segelkähne aus dem untern Stromlauf hier eintreffen, liegt nach Mittheilung von Schiffern daran, daß die Mastenkrähne an den Brücken bei Graudenz und Fordon bei dem gegenwärtigen Wasserstande noch nicht in Betrieb treten und die Masten der Kähne daher nicht gelegt und gestochen werden können. Der Dampfer „Thorn“ ladet hier heute 3000 Ctr. Zucker nach Neufahrwasser, außerdem nimmt er noch 1000 Ctr. andere Güter auf. — Der Haufen Bandstöcke und Weiden, welcher am Weichselufer zwischen dem Finstern- und Brückenthor das Ausladen der Kähne behinderte, ist heute auf uferpolizeiliche Anordnung geräumt worden. Zur Freilegung der Ladestellen haben auch die Dampfer, welche nicht dem Trajekt dienen, das diesseitige Weichselufer räumen müssen; dieselben haben ihren Standplatz an der Bazarkämpe genommen.

— (Uferbahn.) Gestern und heute gingen auf der Uferbahn 6000 Ctr. Zucker aus Culmsee ein, die sofort unter Aufsicht eines Steuerbeamten in Kähne verladen wurden. Heute langten fünf mit russischem Spiritus beladene Waggons hier ein, die 76 Fässer enthalten. Der Spiritus wird auf den Dampfer „Thorn“ verladen und geht nach Danzig.

— (Maul- und Klauenseuche.) Unter dem Rindvieh und den Schweinen des Besitzers Harsing-Folgowo sowie unter dem Rindvieh des Gutes Archidiakonka ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Auf dem Gute Brunau ist die Seuche erloschen.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 7 Personen genommen.

— (Gefunden) ein 10-Pfennigstück in einem Briefkasten der Culmer Vorstadt. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windevegel der königl. Wasserbauverwaltung 5,20 Meter über Null.

Bei Chwalowice betrug der Wasserstand gestern 3,15 Mtr., heute 3,22 Mtr., steigt.

Heutiger Wasserstand bei Warschau 2,44 Mtr., fällt stark.

Podgorz, 9. April. (Vom Standesamt.) In der Zeit vom 1. Januar bis 1. April sind gemeldet: 71 Geburten und 30 Sterbefälle. Ehelich verbunden wurden 8 Paare.

Gemeinnütziges.

Ostereier. Wenn Ostern herannahen, dann interessirt man sich auch wieder für die Ostereier. In Nachfolgendem geben wir deshalb einige Rezepte, wie Ostereier hergestellt und schmackhaft gemacht werden.

Färben von Ostereiern. Man nimmt ein Stückchen Tüll oder dünne Leinewand, belegt dieses mit Zwiebelschalen, giebt auf diese einige Kleeblättchen und sonstige zarte Gräser oder Blumen, wickelt das Ei in dieselben und läßt es fünf Minuten kochen. Bei geschmackvoller Anordnung der Einlage wird das also gefärbte Ei allgemein überraschen.

Ostereier zu beschreiben. Dazu benutzt man Salzsäure oder Scheidewasser und schreibt am besten mit Gänsekielfeder. Sobald die Schrift oder Zeichnung trocken, legt man die Eier in die bereit gehaltene Farbe und siedet sie ca. drei Minuten.

Gefüllte Eier als Ostereier zum Dessert. Man pustet etwa 20 Eier, indem man an beiden Enden eine kleine Oeffnung macht, aus, und legt die Eierschalen, um sie zu reinigen, in Wasser. 250 g süße nnd etwa 20 bittere Mandeln, die man gestoßen hat, rührt man mit 1 l Milch zusammen und preßt die Masse durch ein Tuch. Die Mandelmilch versüßt man, vermischt sie mit 40 g aufgelöster Gelatine, theilt sie in drei Theile, von welchen man den einen weiß läßt, den anderen mit geschmolzener Chokolade braun, den dritten roth färbt, indem man etwas Marasquin zusetzt, und füllt die Eier, nachdem man die eine Oeffnung mit ein wenig Butter verschlossen hat, mit der verschiedenfarbigen Mandelmilch. Auf einer runden Schüssel hat man ein Nest von gesponnenem Zucker geformt, taucht die Eier in warmes Wasser, entfernt die Schalen und richtet die Eier in dem Nest an.

Ostereier aus Marzipan und Chokolade. Zu Marzipaneiern kauft man 1—2 Pfund reine Marzipanmasse. Zu jedem Pfund reiner, roher Masse knetet man ca. 1 Pfund feinen Puderzuckers. Wird die Masse krümelig und will sie sich nicht recht zum Teig zusammenkneten lassen, dann giebt man einige Eßlöffel abgekochten Wassers hinzu (man muß dies aber möglichst vermeiden, da die Eier sonst leicht platzen, weil der Marzipan durch allzu hohen Feuchtigkeitsgehalt leicht Säure entwickelt.) Von der zusammengekneteten Masse formt man in der flachen Hand durch Hin- und Herrollen Kugeln (Klöße) und spitzt das eine Ende zu. So hat es die Form eines Eies bekommen und bildet die Einlage — den Korpus — zu den mit Marzipan gefüllten Chokolade-Ostereiern. In diesen Korpus steckt man an der breiten Seite ein angespitztes Hölzchen und dieses faßt man an, wenn man den Eikörper aus Marzipan in die dünnflüssige Deckchokolade taucht. Ist die Chokolade erstarrt — man steckt die Hölzchen, um sie bis zu völligem Erstarren nicht in der Hand behalten zu müssen, praktisch in ein mit Sand gefülltes Gefäß — dann zieht man das Stäbchen heraus. Das durch das Hölzchen entstandene Loch verklebt man durch eine Messerspitze voll Deckchokolade. Nun ist das gefüllte Chokolade-Marzipan-Ei fertig.

Mannigfaltiges.

(Der Kaiser) ließ sich während seines Aufenthaltes in Kiel vier junge Helgoländer vorstellen, welche die Absicht haben, als Freiwillige in die Marine einzutreten.

(Die „Getreuen“ von Jever) haben am letzten Sonnabend zum 25. Male die 101 Kibitzeier an den Fürsten Bismarck abgesandt. Die Widmung lautet:

Dem Fürsten Bismarck.
Keen sülwern un keen golden Good
Bringt wi uns' Bismarck dar,
Wi bringt uns' Kiewitseier bloot,
Nu fief un twintig Jahr.
Wi bringt se Di ut Hartensgrund,
Mit Glückwunsch' sünder Tall,
Un hollt uns' Herrgott Di gesund,
Kamt wie noch mannig Mal.

(Vom Geburtstagstische des Fürsten Bismarck.) Die Durchsicht der beim Fürsten Bismarck eingegangenen Glückwunschkorrespondenzen bietet außerordentlich viel des Interessanten und manches kuriose und drollige Schriftstück findet sich darunter. - - Ein in Frankfurt a. M. lebender Altersgenosse des Fürsten, der sich als „ein achtzigjähriger Patriot“ unterschrieb, brachte auf einem Oktav-Briefbogen mit zierlich durchbrochener Kante dem Fürsten seinen Glückwunsch dar, dem er folgenden Reim hinzugefügt hatte:

„1815 am ersten April
Trat auch ich in die Welt, ganz still.
Mein Ruhm ist nur „en famille“ geblieben,
Doch der Deine glänzt in den Sternen geschrieben.“

Ein Brief, der laut Poststempel am 1. April aufgegeben wurde, trug als Adresse lediglich die Worte:

An
Ihn.

Der Berliner Postbeamte fügte hinzu: „Vermuthlich Sr. Durchlaucht Fürst von Bismarck, Friedrichsruh“ und irrte sich in seiner Kombination nicht. Der Brief enthielt einen ehrerbietigen Glückwunsch an den Altreichskanzler. Am drolligsten ist jedenfalls eine Postkarte aus Hörde i. W., auf die 1,50 Mark Nachnahme genommen war, mit folgendem Text: „Zum 80. Geburtstage sendet im Namen dreier armer durstiger Kehlen die herzlichsten Glückwünsche unter gleichzeitiger Nachnahme von 1,50 Mark, welche Kühnheit wir in Anbetracht der zeitigen Verhältnisse edelmüthigst zu entschuldigen bitten.

J. A.
(Unterschrift) . . . . Maschinenbauer.

Die Postkarte ist in Anbetracht des durch sie zum Ausdrucke gekommenen originellen Einfalles unter Einzahlung des Nachnahmebetrages vom Fürsten angenommen, und der Betrag den durstigen Maschinenbauern mit einem „Prosit!“ übersandt worden.

(Eine Hundertjährige.) Frau Mühling, die Mutter des Besitzers des Hotels de Rome in Berlin, vollendet am 15. dieses Monats ihr hundertstes Lebensjahr. Die alte Dame erfreut sich einer für ihr hohes Alter bemerkenswerthen Rüstigkeit.

(Nahida Remy.) Die bekannte Verfechterin für das Judenthum und jüdisches Wesen Nahida Remy macht wieder einmal dadurch von sich reden, daß sie sich — verheirathet hat. Ihr jetziger Auserwählter ist der bekannte Philosoph Professor Lazarus, der kürzlich seinen siebenzigsten Geburtstag gefeiert hat. Die auch in Thorn durch einen Vortrag bekannt gewordene Dame ist also in jene Kreise zurückgekehrt, denen sie nach ihrer Abstammung nie fremd geworden ist, wenn man sie dort auch gern zum deutschen Weibe, das aus Edelmuth der Juden Sache verficht, zu stempeln sucht.

(Das große Los) der Trierer Lotterie von 200 000 Mark ist auf Nr. 64 738 gefallen.

(Ein originelles Bismarck-Angebinde) ist vom Festkomitee in Arnstadt (Thüringen) nach Friedrichsruh gesandt worden. Es ist ein aus feinstem weißen Glacéleder gefertigtes Paar Riesenhandschuhe (80 Centimeter lang und 38 Centimeter breit!), in deren Steppnaht „Nr. 80“ eingestickt ist. Die Handschuhe ruhen in einem mit blauem Plüsch ausgeschlagenen Kasten, welcher auf der Innenseite ein gelbseidenes Band mit folgender Inschrift zeigt: „Dies ist der Glacéhandschuh, mit dem Fürst Bismarck in seinem Leben niemanden angefaßt hat.“

(Schiffbruch.) Der deutsche Schooner „Ernst“, von Rendsburg, ist in der Nordsee im Sturm untergegangen.

(Dreißig Personen ermordet.) Aus Belgrad wird vom 6. April gemeldet: In Wihonitsa wurde ein reicher Kaufmann auf dem Wege nach Berkowas mit seiner Mutter und zehn begleitenden Bauern von Haiduken überfallen, gebunden, in sein eigenes Wohnhaus geschleppt und in den Keller geworfen. Dann tödteten die Haiduken 30 Hausinsassen, raubten 20 000 Francs und entflohen.

(Bei einer Explosion) in der Bluncanon-Kohlenmine in den Vereinigten Staaten sind von 23 in der Mine befindlichen Arbeitern 21 getödtet worden.

(Wie der Arzt verordnet.) Arzt: Ich rathe Ihnen, gnädige Frau, einige Bäder zu nehmen, mehr in die Luft zu gehen und sich leichter zu kleiden!“ — (Zu Hause.) Mann: „Nun, was hat der Doktor gesagt?“ — Frau: „Ich muß in ein Bad, dann einen Luftkurort aufsuchen und mir sofort neue, leichte Kleider anschaffen!“

Neueste Nachrichten.

Berlin, 10. April. Der Kaiser bestätigte das kriegsgerichtliche Erkenntniß in der Angelegenheit Kotze. Dasselbe lautete auf Freisprechung. — Die „Voss. Ztg.“ veröffentlicht den Börsengesetzentwurf, welcher 74 Paragraphen in 6 Abschnitten umfaßt. Der erste bestimmt das Allgemeine über die Börse und deren Organe; der zweite das Maklerwesen und die Kursfeststellung; der dritte die Zulassung von Werthpapieren; der vierte den Terminhandel; der fünfte das Kommissionsgeschäft; der sechste die Strafbestimmungen. Der vierte enthält u. a. folgenden Paragraphen: Der Bundesrath ist befugt, den Börsen-Terminhandel in Waaren und Werthpapieren zu unterstützen oder von Bedingungen abhängig zu machen, ferner zur Führung eines Registers derjenigen Personen, welche sich an dem Terminhandel in Waaren oder Werthpapieren betheiligen wollen.

Hamburg, 9. April. Der wegen Diebstahls und Einbruchs zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilte Strafgefangene Palme wurde bei einem Fluchtversuche von einem Soldaten erschossen.

Friedrichsruh, 9. April. Fürst Bismarck empfing heute Vormittag 6 Lehrer und 36 Schüler des Gymnasiums in Jever sowie 3 Damen aus Jever. — Das Befinden des Fürsten läßt infolge der vielen großen Anstrengungen der letzten Zeit etwas zu wünschen übrig, so daß es, wie in der Umgebung verlautet, fraglich ist, ob die noch angemeldeten Deputationen alle von ihm werden empfangen werden können.

Verantwortlich für die Redaktion Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	10. April.	9. April.
Tendenz der Fondsbörse: schwächer.		
Russische Banknoten p. Kassa	219—60	219—55
Wechsel auf Warschau kurz	219—35	219—45
Preußische 3 % Konsols	98—80	98—90
Preußische 3½ % Konsols	104—90	104—90
Preußische 4 % Konsols	106—	105—90
Deutsche Reichsanleihe 3 %	98—60	98—50
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	104—90	104—90
Polnische Pfandbriefe 4½ %	—	—
Polnische Liquidationspfandbriefe	—	67—70
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	102—50	102—40
Diskonto Kommandit Antheile	218—60	219—25
Oesterreichische Banknoten	167—45	167—45
Weizen gelber: Mai	140—20	140—50
Juli	141—70	141—75
loko in Newyork	61¾	61⅞
Roggen: loko	122—	122—
Mai	121—70	121—50
Juni	123—20	122—75
Juli	124—50	124—25
Hafer: Mai	116—20	115—50
Juni	117—	116—50
Rüböl: Mai	43—30	43—30
Juni	43—50	43—50
Spiritus:		
50er loko	53—80	53—70
70er loko	34—10	34—
70er Mai	38—40	38—40
70er Juli	39—10	39—10

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Königsberg, 9. April. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter ohne Faß unverändert. Zufuhr 5000 Liter. Loko kontingentirt 54,50 Mk. Br., 54,00 Mk. Gd., 54,00 Mk. bez., nicht kontingentirt 34,75 Mk. Br., 34,25 Mk. Gd., —,— Mk. bez.

11. April: Sonnen-Aufg. 5.14 Uhr. Mond-Aufg. 10.08 Uhr.
Sonnen-Untg. 6.49 Uhr. Mond-Untg. 5.26 Uhr Morg.

Kirchliche Nachrichten.

Gründonnerstag den 11. April 1895.

Altstädtische evangelische Kirche: vorm. 9 Uhr Beichte und Abendmahl in beiden Sakristeien. — Vorm. 11 Uhr Beichte und Abendmahl: Pfarrer Stachowitz.

Neustädtische evangelische Kirche: vorm. 10 Uhr Beichte und Abendmahl: Pfarrer Hänel. — Nachm. 6 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier für Familien: Divisionspfarrer Strauß.

Evangelisch-lutherische Kirche: nachm. 4 Uhr Superintendent Rehm.

Evangelische Gemeinde in Mocker: vorm. 10 und abends 7 Uhr Beichte und Abendmahl: Prediger Pfefferkorn.

Charfreitag den 12. April 1895.

Altstädtische evangelische Kirche: morgens 6½ Uhr Beichte in beiden Sakristeien und Abendmahl. — Vorm. 9½ Uhr Pfarrer Stachowitz. Nachher Beichte und Abendmahl. — Abends 6 Uhr Pfarrer Jacobi. Kollekte für das städtische Armenhaus.

Neustädtische evangelische Kirche: morgens 7 Uhr Beichte und Abendmahl: Pfarrer Hänel. — Vorm 9½ Uhr Pfarrer Hänel. Nachher Beichte und Abendmahl. — Nachm. 2½ Uhr Militärgottesdienst: Divisionspfarrer Schönermark. Nachher Beichte und Abendmahlsfeier. — Nachm. 5 Uhr Prediger Pfefferkorn.

Evangelisch-lutherische Kirche: nachm. 3 Uhr Superintendent Rehm.

Evangelische Gemeinde in Mocker: morgens 7 Uhr Beichte und Abendmahl. — Vorm. 9½ Uhr Prediger Pfefferkorn. Nachher Beichte und Abendmahl.

Schloßkapelle in Lulkau: vorm. 9½ Uhr Kandidat Gellonneck.

Neubau der evangelischen Garnisonkirche zu Thorn.

Die Herstellung der **eisernen Dach- und Helmkonstruktion**, m Neubau der evangelischen Garnisonkirche zu Thorn ist zu verdingen.

Die Angebote werden am **Dienstag den 23. April 1895 vormittags 11 Uhr** im Dienstzimmer des bauleitenden Regierungs-Baumeisters, Gerechtestraße 96 II zu Thorn, eröffnet und sind als solche kenntlich postfrei und versiegelt rechtzeitig einzureichen.

Die Verdings-Unterlagen sind in dem genannten Dienstzimmer einzusehen. Verdingsanschläge und Bedingungen sind von dem Bauleitenden gegen postfreie Einsendung von 7,50 Mark (Briefmarken verweigert) erhältlich.

Zuschlagsfrist 30 Tage.

Der Garnison-Bauinspektor.
Leeg.
Der Königl. Regierungs-Baumeister.
Cuny.

Bekanntmachung.

Am **16. d. M. vormittags 10 Uhr** findet auf dem Hofe des Garnisonlazareths der Verkauf

1 Dampf-Destilirapparates mit zinnernen Infundirbüchsen, sowie altes Leder, Messing, Eisen, Zinn, Zink, Kupfer rc. und Lumpen

gegen gleich baare Bezahlung statt.

Garnisonlazareth.

Die Erneuerung der Loose 4. Klasse 192. Königl.-Preuß. Klassenlotterie, welche bei Verlust des Anrechts bis zum 16. April abends 6 Uhr erfolgt sein muß, bringe hiermit in Erinnerung.

Dauben, Königl. Lottr. Einnehmer.

Die dem Superintendenten Herrn **Rehm-Thorn** gehörige

Mühlenbesitzung Kutta

per Bahnhof Ottlotschin, mit guter Wasserkraft, neuer Mühle und 100 Morgen Roggen- und Gerstenacker, Wiese, Garten und Gebäude, werde ich im Ganzen oder durch

Parzellirung
am 25. April d. Js.

von 9 Uhr vormittags ab an Ort und Stelle verkaufen.

Die Bedingungen sollen sehr annehmbar gestellt werden. **Schrader.**

Zu dem bevorstehenden

Osterfeste

offerire

gute geräucherte Schinken
in großer Auswahl,
sowie hochfeine Salami-, Cervelat-, Brat- u. Schinkenwurst

zu den billigsten Tagespreisen.

St. Walendowski,
Podgorz.

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

7 Zimm., 1. Etg., 1400 Mk. Baderstr. 26.
5 Zimm., 1. Etg., 1300 Mk. Culmerstr. 22.
5 Zimm., 1. Etg., 850 Mk. Schillerstr. 8.
4 Zimm., 2. Et., 600 Mk. Brückenstr. 4.
3 Zimm., 2. Etg., 500 Mk. Schulstraße 20.
5 Zimm., 1. Etg., 500 Mk. Mellienstr. 137.
4 Zimm., Part., 450 Mk. Mellienstr. 137.
4 Zimm., Part., 450 Mk. Mellienstr. 137.
4 Zimm., 1. Etg., 450 Mk. Mellienstr. 137.
3 Zimm., Part., 400 Mk. Baderstraße 2.
3 Zimm., 2. Etg., 330 Mk. Mauerstr. 36.
3 Zimm., 1. Etg., 300 Mk. Mellienstr. 66.
2 Zimm., Hochpt., 300 Mk. Mellienstr. 96.
Zwei Uferbahnschuppen, 260 Mk., Baderstr. 10.
2 Zimm., 3. Etg., 240 Mk. Baderstr. 26.
2 " " 210 " Baderstraße 2.
2 Zimm., 1. Etg., 200 Mk. Baderstraße 14.
Großer Hofraum, 150 " Baderstraße 10.
1 Zimm., part., 150 Mk. Bäckerstraße 37.
Burschengel., Pferdest., 150 Mk., Mellienstr. 89.
1 Zimm. 1. Et., 140 Mk., Heiligegeiststr. 6.
2 Zimm., Part., 120 Mk. Kasernenstr. 43.
3 möbl. Zim., pt., 80 Mk. mtl. Schulstr. 21.
1 Obst-Keller, 75 Mk. Gerberstr. 18.
2 möbl. Zim., 2. Et., 53 Mk. mtl. Gerechtestr. 2.
1 möbl. Zim. 30 Mk. mtl. Schulstr. 22, II.
1 " Part. möbl. 18 " Strobandstr. 20.
1 möbl. Zimm., Kab., Schulstr. 17, 1 Et.

Tapeten

empfiehlt billigst

J. Sellner
Thorn,
Tapeten- u. Farben-Handlung.

Auf dem Hofe der Gasanstalt

kann

Bauschutt

abgeladen werden. **Der Magistrat.**

---

1 möbl. Zimm. v. sofort z. v. Tuchmacherstr. 20.

Bier-Versandtgeschäft

von

Plötz & Meyer,

Thorn,

Neustädtischer Markt Nr. 11,

offerirt nachstehendes

Flaschenbier:

Culmer Höcherlbräu:

dunkel Lagerbier . . .	36 Fl.	Mk.	3,00
helles " . . .	36 "	"	3,00
Böhmisch	30 "	"	3,00
Münchener à la Spaten	25 "	"	3,00
Exportbier	25 "	"	3,00
Salvatorbier	25 "	"	3,00

Königsberger (Schönbusch):

dunkel Lagerbier . . .	30 Fl.	Mk.	3,00
Märzenbier	30 "	"	3,00
Bockbier	25 "	"	3,00

Echt bayerische Biere:

München. Augustinerbräu	18 Fl.	Mk.	3,00
Münchener Bürgerbräu .	18 "	"	3,00
Culmbacher Exportbier .	18 "	"	3,00

Porter (Extra Stout) . . . . . . 10 Fl. Mk. 3,00

Grätzerbier . . . . 30 Fl. Mk. 3,00

Neuheiten.

Sonnenschirme

von den billigsten bis hocheleganteften,

nur reelles eigenes Fabrikat,

empfiehlt in größter Auswahl

Thorner Schirmfabrik,

Breitestrasse 37, I. Etage.

J. Pryliński,

Seglerstrasse 28 THORN Seglerstrasse 28

empfiehlt sein großes Lager hocheleganter

Herren-, Damen- und Kinderstiefel

von bestem Material gearbeitet, zu äußerst billigen Preisen.
Bestellungen werden aufs beste nach neuester Form und schnell ausgeführt.
Eine Partie zurückgesetzter Waaren unterm Kostenpreise.

Vom 1. April ab befindet sich meine Wohnung

Altstädtischer Markt Nr. 28

neben Mazurkiewicz.

Dr. Jaworowicz.

Meine Wohnung nebst Werkstatt

befindet sich vom 1. April cr. ab

Baderstrasse 22, I. Etg.

F. A. Goram,
Musik-Instrumentenmacher.

Unterricht

in allen weibl. Handarbeiten wird gut und billig ertheilt

Bromb. Vorstadt, Thalstr. 29, I.

Klavierspielen

für häusl. Festlichk. **Klavierunterricht** bei Ww. **H. Kadatz,** Mauerstr. 37, 1 Trp.

Cigarren

in jeder Preislage,
tadellos
in Brand und Güte

empfiehlt

M. Lorenz,
Cigarren- u. Tabakhandlung,
Thorn, Breitestr. 21.

Mein in **Steinau** bei Tauer, Kr. Thorn, gelegenes **63 Morgen** großes

Grundstück,

durchschnittlich Weizenboden, mit **massiven Gebäuden,** beabsichtige gegen **6000 Mark Anzahlung** sofort zu verkaufen.

Franz Pruszecki,
Besitzer.

Empfehle:
Tafelfertige

Marmelade,

Tafelfertige

Preisselbeeren,

diverse Sorten

conservirte Früchte,
Saure Gurken
etc. etc.

P. Begdon,
Gerechtestraße 7.

Uhren!!

Großartig sortirtes Lager, darunter viele Neuheiten.
Billigste Preise. Weitgehendste Garantie.
Beim Kauf einer neuen nehme alte Taschenuhren in Zahlung.

A. Nauck, Uhrenhandl.,
Atelier für Reparaturen.
Thorn, Heiligegeiststraße 13.

Brennholz

verkauft billig

L. Bock,
am Kriegerdenkmal.

Sehr gute

Eßkartoffeln,

Dabersche und Magnum bonum,
hat abzugeben

Dom. Kl. Lansen b. Heimsoot.

---

200 Ctr. frühe Rosenkartoffeln

hat abzugeben

Dominium Gostkowo.

Altstädt. evang. Kirche.

Kirchen-Concert.

Gründonnerstag, 11. April
abends 8 Uhr.

Neustädt. evang. Kirche.

Kirchen-Concert.

Charfreitag, 12. April
abends 8 Uhr.

In beiden Concerten: Frau **Clara Küster,** (Gesang-Soli), Herr Kapellmeister **Hiege,** (Violine), gem. Chöre und Orgelvorträge.

Karten à 50 u. 25 Pf. (letztere in beschränkter Anzahl) bei Herrn **W. Lambeck.**

Am Charfreitag von 1 Uhr ab nur bei Herrn **Wiese,** Conditorei, Elisabethstr. und Herrn **Schulz,** Conditorei, (früher Pünchera) Altstädt. Markt.

An den Kirchenthüren darf ein Verkauf von Einlasskarten nicht stattfinden.

Circus in Thorn.

Nur 3 Vorstellungen.

Sonntag den 14. April 1. Osterfeiertag, Montag den 15. April, 2. Osterfeiertag, Dienstag den 16. April 3. Osterfeiertag.

Grosse Nouveauté-Vorstellung des Chevaliers Roberto Alfonso

in seinem neuen Repertoir, welches in Thorn noch nicht gezeigt ist.

1. Gastspiel des Professors John Patty,
genannt der Mann mit dem eisernen Kopf.

1. Gastspiel des weltberühmten Damen-Terzetts Alpenveilchen.

1. Auftreten der Madame Alfonso.

Vorführung von dressirten Pferden rc. Auftreten verschiedener neuer Artisten.
Alles Nähere die Tageszettel.

Preise der Plätze: Sperrsitz 1,50 Mk., 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 75 Pf., Gallerie 40 Pf. Die Circuskasse ist geöffnet von 10—2 Uhr vormittags, nachmittags von 5 Uhr ab. Militär vom Feldwebel abwärts und Kinder unter 10 Jahren zahlen auf dem 1. Platz 75 Pf., 2. Platz 50 Pf., Gallerie 30 Pf.

Dienstag den 16. April:

Unwiderruflich letzte Abschieds-Vorstellung.

Unionsbrauerei München.

Bestellungen

auf kleine und große Gebinde werden von heute an entgegen genommen.

Die Generalvertretung Erwin Wunsch,
Grabenstraße 16.

Echt

Berliner Weissbier

empfiehlt

Gustav Winter, Schuhmacherstr. 16.

Cocosbutter,

sehr geeignet zu Backzwecken,
empfiehlt per Pfd. 45 P.

P. Begdon, Gerechtestraße 7.

Futterrübensamen,

gelbe Oberndorfer,

sehr schöne Dachweiden (caspische)

billig zum Verkauf in

Domaine Steinau b. Tauer.

Ebendaselbst wird ein verheiratheter

Aufseher

zu den Gespannen gesucht.

Junge Damen können die feine Damenschneiderei gründlich erlernen bei **Mod. Frau A. Rasp, Schloßstr. 14, II.** vis-à-vis dem Schützenhause.

Ein junges Fräulein

wünscht das **Kurz-, Woll-, Posamentir- oder Putzgeschäft zu erlernen.** Gefällige Offerten unter **107** an die Expedition dieser Zeitung zu richten.

Ein jung. Fräul., welches in einem Backwaarengeschäft thätig war, sucht Stellung. Gefl. Offerten unter P. an die Expedition dieser Zeitung.

Köchinnen mit guten Zeugnissen, Stubenmädchen, Ladenmädchen, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, weist nach

C. Katarzynska, Miethskomtoir.
Neustädt. Markt 13.

Ein Knabe mit guten Schulkenntnissen, Sohn achtbarer Eltern, kann eintreten beim Zeughausbüchsenmacher

Krumm, Schießplatz Thorn,
wohnh. **Podgorz Nr. 5.**

---

1 Lehrling

verlangt

C. Schütze, Bäckermeister,
Strobandstr. Nr. 15.

Zwei Lehrlinge zur Tischlerei gesucht Jakobs Vorstadt, Leibitscherstr. 30.

Pensionäre finden freundl. Aufnahme mit Beaufsichtigung der Schularbeiten

Bromb. Vorst., Mellienstr. 60, pt.

Pensionsanzeige. Z. Miterz. i. Tochter s. e. höhere Beamtenfamilie in Thorn zu Ostern ein kl. Mädchen v. 10—13 J., w. h. Töchterschule bes. Auff. in Schularb. Zu erfr. i. d. Exped. d. Ztg.

Brückenstrasse 6

sind ein **Komptoir, ein Pferdestall u. einige Speicherräume** vom 1. April zu vermiethen. Frau Kreisthierarzt **Stöhr.**

Zwei möbl. Zimmer nebst **Burschengel.** 1. Etage zu vermiethen.

A. Nehring, Gerechtestraße 1.

Eine Wohnung von 5 Zimmern, auch getheilt zu je 2 Zimmern und Zubehör, von sofort zu vermiethen **Marienstr. 9.** W. Busse.

General-Versammlung

des

Verschönerungsvereins

Sonnabend den 13. April d. J. vormittags 11½ Uhr
im **Magistratssitzungssaale.**

Thorn den 4. April 1895.

Der Vorstand.

Zu dem am 2. Osterfeiertag stattfindenden

Ball

ladet ergebenst ein

R. Sodtke, Gurske.

Gründonnerstag-Bretzel,

mit und ohne Füllung.

J. Dinters Ww., Schillerstr. 8.

Kräftigen Mittagstisch

in und außer dem Hause von 50 Pf. ab empfiehlt **Hotel Museum.**

Meine

Pianinos,

Waare der besten Fabriken, zu sehr niedrigen, aber bestimmt festen Preisen, bringe in empfehlende Erinnerung.

Sämmtliche andere Musikinstrumente

wie bisher stets auf Lager.

W. Zielke, Coppernikusstr. 22.

Schmiedeeiserne

Grabgitter u. Kreuze

liefert billigst die Schlosserei von

A. Wittmann, Mauerstr. 70.

Marquisen, Wetterrouleaux

fertigt billigst an

F. Stephan, Sattlermeister.

3000 Mk.

auf sichere Hypothek per 1. Juli zu cediren. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Reitpferd

für mittleres Gewicht sofort zu kaufen gesucht. Offerten unter **L. 7** an das **Hotel Thorner Hof.**

Ein heizbarer Badestuhl

ist Schuhmacherstraße 1 ptr. zu verkaufen.

Gr. m. B.-Z. m. a. o. B. Mellienstr. 88, II.

Katharinenstr. 7, 2. Etage, Entree, 4 Zimm., Alk., Mädchenst., Küche mit Wasserleitung auch getheilt, und in 1. Etage 3 Zimmer rc. vom 1. April zu vermiethen. **Kluge.**

Möblirtes Zimmer,

eventl. mit Burschengelaß, in der Nähe der Pionierkaserne, von sofort zu vermiethen.

Schulstr. 22, part. rechts.

2—3 große unmöblirte Zimmer

an einen Herrn (Offizier), eventuell auch Burschengelaß, zu vermiethen.

Annen-Apotheke, Bromb. Vorstadt.

Möbl. Wohnungen mit Burscheng., sowie Pferdest. u. Wagengelaß Waldstr. 74. Zu erfr. Culmerstr. 20 1 Tr. bei **H. Nitz.**

Ein Leibriemen auf der Straße nach Lenga **gefunden.** Abzuholen bei **Wirth-Rogowko.**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.